

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 127.

Mittwoch den 2. Juni.

1897.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Herr v. Stumm gegen die Kathedersozialisten.

Auch die Propheten des Staatssozialismus, die die Bismarcksche Praxis mit der professionellen Geschmeidigkeit, welche der Wissenschaft zient, hüben in ein System gebracht und schließlich ihren Herrn und Meister, für den der Sozialismus nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck, nämlich der Wiederherstellung der Sozialisten war, übertrieben haben, werden nachgerade auch gewahr werden, daß die Welt und ist. Daß das deutsche Bürgertum, soweit es noch über seine Tasche hinaussieht, dem staatssozialistischen Gängelbände einen Gleichmaß abgemutet, kann nicht überraschen; aber man hat es nicht im Herrenhause erlebt, daß der oberste der Schloßhüter im trauten Verein mit dem Führer der östlichen Junker den staatssozialistischen Professoren den Krieg erklärt und das unter Bezeichnung auf das Urteil des Fürsten Bismarck selbst. Die Methode, der Teufel durch Beizehung, d. h. die Sozialdemokratie durch staatssozialistische Utopien zu bekämpfen, ist in Ungnade gefallen; man hat gesehen, daß die Sozialdemokratie nicht auf den Herrn geht und daß die staatssozialistischen Professoren während der Ausbreitung als der Bekämpfung der staatssozialistischen Ideen dienen. Und deshalb ist Herr von Stumm im Herrenhause zur Gatsberatung erschienen, um den frommen Minister Dr. v. Basse als Begünstiger des Sozialismus an den Rang zu stellen. Herr von Stumm hat, wie das nicht anders von ihm zu erwarten war, seine Aufgabe von der praktischen Seite aufgefaßt. Er hat eine lange Reihe von Redebüchlein der Herren Professoren Schmoller, Wagner und Delbrück zum besten gegeben, um sein Ueberdruß zu motivieren. Herr v. Stumm ist natürlich „Arbeiterfreundlich“, wie nur einer; er ist ein Freund der Sozialreform, ja, noch mehr, er ist eigentlich der Vertreter der Idee der Invalidenversicherung für die industriellen Arbeiter; aber für ihn hat die Sozialreform nur insoweit Bedeutung, als sie dem Arbeiter eine Handhabe schafft, um den Arbeiter im Gehorsam zu erhalten. Nichts ist ihm widernatürlicher, als das Bestreben der Arbeiter, eine dem Arbeiter gegenüber gleichberechtigte Stellung zu erreichen, ein Bestreben, welches die Kaiserklasse vom Frühjahr 1890 als berechtigt anerkannt haben, ohne indessen den Widerstand der Arbeitgeber brechen zu können. In diesem Punkte scheiden sich für Herrn v. Stumm die wahren Freunde der Sozialreform von den „demagogischen“ Kathedersozialisten. Diesen muß jedoch als möglich das Handwerk gelegt werden und wenn der preussische Kultus- und Unterrichtsminister die Hand dazu nicht bieten will, so muß er anderen Männern das Feld räumen, die zum Henker mehr Talent haben, denn, so hat Herr v. Stumm in einer Annäherung von Großwahn im Herrenhause verkündigt, auf dem Wege, den diese Staatssozialisten wandeln, muß der Staat, wenn nicht an dem Grund, doch mindestens zu einer gewalttätigen Eruption geführt werden — „meine Herren, dafür will ich nicht mitverantwortlich sein.“ Und deshalb fordert er nach der Disciplinierung zunächst der Herren Schmoller, Wagner und Delbrück nicht weniger und nicht weniger, als — ein Gesetz gegen die Kathedersozialisten! So daß Minister Dr. Basse der Vorkämpfer der Freiheit der Wissenschaft auf-

treten und Herrn v. Stumm entgegen mußte: „Wissenschaftliche Ideen können nicht mit Kanonen tobgeschossen werden.“ Unglücklicher Weise hat Herr v. Stumm sich für seine Auffassung auch auf den verstorbenen Prof. v. Treitschke berufen, der, wie er anführt, im Jahre 1878 in einer Polemik mit Prof. Schmoller geschrieben habe: „Am letzten Ende dient dieses Herr von Anlagen, das sich gegen die bestehende Gesellschaft heranzieht, nur als eine bequeme Flankendeckung für die Bestrebungen der Sozialdemokratie.“ Dasselbe haben bekanntlich die Liberalen seiner Zeit gegen die Sozialreform des Fürsten Bismarck und, wie die Entwicklung der Sozialdemokratie bewiesen hat, mit Recht angewendet. Herrn v. Stumm aber muß man das Recht bestreiten, sich auf das Zeugnis des Herrn v. Treitschke zu berufen. Im Jahre 1894 hat Jemand auf einem Commerc, den die Berliner Studentenschaft infolge von Unruhen, welche Stumm (gelegentlich der Beratung des Umsturzgesetzes) gegen die Herren Schmoller und Wagner gerichtet, zu Ehren dieser Professoren veranstaltete, mit Beziehung auf Herrn v. Stumm gesagt: „Kommt da ein Millionär, der zufällig Reichstagsabgeordneter ist und will über Sachen reden, die er nicht versteht, so tauen man ihm nur antworten: „Schuster, bleib bei deinem Leisten.“ Dieser „Jemand“ aber war der Herr von v. Stumm, so hochgeschätzte erste Professor der Geschichte an der ersten preussischen Universität — Herr v. Treitschke selbst.

Der Torso der Vereinsgeseknobelle

ist in der Montags-Sitzung des Abg.-Hauses in der 3. Beratung mit einer geringfügigen Abänderung mit Hilfe der konservativen und freikonservativen Stimmen gegen das Centrum, die Polen und die freimüthigen angenommen worden. Namens der Fraktion hat Graf Limburg-Sierum konstatiert, daß die Konservativen auf den Boden der Regierungsvorlage stehen bleiben. Nur um die Möglichkeit zu schaffen, daß eine wiederholte Beratung der Vorlage im Abg.-Hause und im Herrenhause zu einer Wiederherstellung derselben führe, würden die Konservativen in der heutigen Schlussabstimmung für das Gesetz stimmen. Da der Präsident unter allgemeiner Zustimmung feststellte, daß in der Vorlage eine Abänderung der Verfassung enthalten sei, so muß eine nochmalige Abstimmung im Abg.-Hause nach Ablauf von 21 Tagen, also am 22. Juni stattfinden, ehe der Gesetzentwurf an das Herrenhaus geht. Damit ist eine Verschleppung der Session bis tief in den Juli hinein unvermeidlich geworden und zwar eingeständenermaßen lediglich in der Hoffnung, daß bei einer der weiteren Abstimmungen die bisherige Mehrheit verlage. Daß in einem solchen Falle die Regierungsvorlage, nämlich die Art. I und III wieder hergestellt werden könnten, ist absolut ausgeschlossen, da in der dritten sowohl wie in der zweiten Beratung für diese nur die Konservativen gestimmt haben, während die Freikonservativen nur für ihre Anträge — das keine Sozialistengesetz — stimmen würden. Nimmt man an, daß das Herrenhaus seinerseits die freikonservativen Anträge in das Gesetz aufnimmt, so muß der Gesetzentwurf an das Abg.-Haus zurückgehen. Daß die Nationalliberalen im Juli über die freikonservativen Anträge anders beschließen sollten, als sie heute gethan haben, ist unierer Ansicht nach eine eitle Hoffnung. Das Abgeordnetenhaus wird die Vorlage in der heute beschlossenen Fassung wieder herstellen. Wenn auch nur die Konservativen alsdann in der Schlussabstimmung mit Nein stimmen, so wird der Torso endgiltig abgelehnt. Eine selbstherrliche parlamentarische Komödie als diese ist unzeres Wissens noch nicht aufgeführt worden. Wie die Regierung selbst zu den jetzigen Beschüssen steht, hat sie mit keiner Silbe verathen. Am Ministerisch waren zwar die Minister v. d. Neke, Schönstedt, v. Bötticher

anwesend, aber sie huldigten offenbar dem Grundsatz: Neben ist Silber, Schweigen ist Gold. Da übrigens der Redner der Nationalliberalen, Abg. Hoberst erklärte, die Partei wolle der Regierung nicht das Entgegenkommen und die Dienste, die sie nach den Vorgängen im Reich zu erwarten habe, verweigern, so hat es fast den Anschein, als erwarte man auf dieser Seite, daß die Regierung sich in einem späteren Stadium der Sache mit einer Vorlage innerhalb des Rahmens der heutigen Beschlüsse zufrieden geben werde, obgleich die Session in einem solchen Falle bis in den September hinein dauern würde.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensverhandlungen werden voraussichtlich zunächst zur Festlegung eines regulären Waffenstillstandes führen. Nach einer Meldung der „Ag. Hav.“ scheint Griechenland der Festlegung eines solchen Waffenstillstandes, wie ihn die Türkei unter Zustimmung der Mächte fordert, keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen zu wollen. Derselbe würde solange verlängert werden, als dies die Friedensverhandlungen erfordern. In der Antwort auf die Mitteilung der Porte haben die Vorkämpfer erklärt, daß sie keinen Einwand gegen den Abschluß des Waffenstillstandes gemäß den Wünschen der Porte erheben, und sie würden in diesem Sinne Schritte in Athen thun. Die Vorkämpfer sind übrigens der Ansicht, daß die Beratung der Friedensbedingungen ohne weiteren Verzug zu beginnen hätte.

Gegenüber der griechischen Einwendungen, das Land sei nicht in der Lage, eine nennenswerte Kriegsschadigung aufzubringen, versichert die „Köln. Ztg.“, die Großmächte würden Griechenland den griechischen Besitz garantieren, ein Schutz der Befestigung solle, so lange Griechenland sich nicht dem Willen Europas entgegenstemme. In Betreff der Kriegskosten werde aber gerade das Gegenteil besorgen eintreten, was Griechenland beabsichtige. Griechenland müsse eine ansehnliche Entschädigung zahlen und deshalb das Friedensheer um 20000 Mann vermindern, das ausschließlich dem Zwecke entsprechen solle, die innere Sicherheit und Ordnung zu verbürgen. Die Unterhaltung einer Kriegsslotte sei gleichfalls vollends ausgeschlossen. Die Mächte hätten ein dringendes Interesse, dafür zu sorgen, daß Griechenland sich ausschließlich der Entwicklung des eigenen Landes widme und alles unterlasse, was den europäischen Frieden gefährden könne.

Der griechische Gesandte in Berlin wurde, der „Köln. Ztg.“ zufolge vom Staatssecretär Freiherrn v. Marschall im Auswärtigen Amt empfangen, um die Antwortnote der griechischen Regierung auf türkischen Friedensbedingungen zu übergeben. Er hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Unterredung mit Freiherrn v. Marschall und diese eine Hofschache genügt, um die Ausstreuung einer Correspondenz zu widerlegen, daß der Gesandte seit anderthalb Monaten als außerhalb des diplomatischen Corps stehend behandelt worden sei.

Einen Vorkämpfer türkischer Truppen meldet die „Ag. Havas“ aus Lamia. Reguläre und irreguläre türkische Truppen rückten auf die Entfernung einer halben Stunde gegen Diory vor, wo sie einige Zelte errichteten. Diory wurde durch die Türken besetzt. Man hörte von Lamia aus die türkischen Signale. Die Türken rückten bis Agios Dimitrios vor und besahen sich, wie man annimmt, auf dem neutralen Gebiet. Der griechische Kronprinz sandte Offiziere nach der neutralen Zone, um sich über die Lage zu unterrichten.

Der griechische Kronprinz ist zur Theilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin von England eingeladen worden. Es wird erwartet, daß zur Zeit die Uebernahme einer solchen Mission möglich

fei. Außerdem wird gemeldet, der Kronprinz werde nach dem Abschluß des Friedens eine Reise ins Ausland unternehmen. — Er wird sich wohl zunächst in Athen nicht sehen lassen dürfen. — Wie der „Nord. Allg. Ztg.“ gemeldet wird, begiebt sich der Kronprinz in der That nach London zu den Jubiläumsehrlichkeiten. An seiner Stelle wird General Smolenski das Kommando über die griechische Armee übernehmen.

Auf Kreta haben neue Unruhen stattgefunden. Dortige Bajschibozuks überfielen das Dorf Galipe hinter Elia, außerhalb des Korons, ermordeten 2 Frauen und 17 Männer und schleppten 80 Schafe weg. Nach durch die Jünglingen ist unaussprechlich. In der Stadt Randia ist das Wasser abgeschnitten. Die Bevölkerung steht unter Waffen. Am Sonntag wurde ein mit Petroleum getränktes Magazin in Brand gesteckt. — Wie der „Daily News“ aus Kanea gemeldet wird, haben die kretischen Führer in Randia versprochen, die zerstörte Wasserleitung wiederherzustellen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing am Sonntag den Ministerpräsidenten Grafen Badeni zur Berichterstattung über die parlamentarische Lage. Es verlautet, das Parlament solle vor Wochenschluß verhandelt werden. Nach anderer Angabe sollen drei Parlamentarier der Linken, die nicht der deutschen Fortschrittspartei angehören, zum Kaiser berufen werden. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die deutsche Fortschrittspartei an das Präsidium ein Protestschreiben gerichtet, das darlegt, daß die beiden Vizepräsidenten die Geschäftsordnung in neun Punkten gröblich verlegt hätten, und die Erwartung ausspricht, daß Vizepräsident Abrahamowicz und Pramarz ihre Ehrenämter, die zu versehen sie sich mindestens ganz unfähig gezeigt haben, sofort niederzulegen. Da der Abgeordnete Pefler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses, die am nächsten Dienstag stattfand, eine Erklärung über seinen die Majorität beleidigenden Zwischenruf abgeben wird, sind die Forderungen, welche die Abgeordneten Wozal und Wielomiewski ihm hatten zugehen lassen, in unblütiger Weise erledigt.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer wurde am Samstag über die Brandkatastrophe in dem Wohlthätigkeits-Bazar in Paris und über die Frage verhandelt, wen die Verantwortung für das taurige Ereignis trifft. Die Radikalen machten bei dieser Gelegenheit einen Vorstoß gegen das Ministerium Meline, der aber erfolglos blieb. In der Interpellation über die Brandkatastrophe wies Berry auf die Aufsperrung und den Muth hin, den Männer aus dem Volke bei dem Rettungswerke bewiesen; es seien ausreichende Sicherheitsmaßregeln für die Zukunft notwendig. Der Minister des Innern Barthou erwiderte, die Ursache des Brandes sei heute genau ermittelt: durch ein Zündholz sei der Vetter, welcher zur Beleuchtung der Lampe des Kinematographen diente, entzündet worden. Wen die Verantwortung hierfür trifft, werde noch festgestellt werden. Der Polizeipräsident habe den Bazar nicht überwachen lassen können, da er in einem Privatraum stattfand. Valle erinnerte an die offizielle Feier in der Notre-Dame-Kirche und sprach sein Erstaunen darüber aus, daß man die Rede bei dieser Feier habe von dem dominikaner Vater Olivier halten lassen. Der Ministerpräsident Meline verteidigte sich gegen den Vorwurf, daß das Cabinet clerikal sei und betonte, das Cabinet habe stets alle Gesetze mit Festigkeit angewendet. Der Deputirte Declasse interpellirte sodann über die allgemeine Politik der Regierung und bemerkte, daß keine Reform erzielt werde, weil die Regierung nicht an die Gesamtheit der Republikaner appellire und sich auf die Rechte stütze. Meline entgegnete, die Regierung sei ihren Verpflichtungen nachgekommen; wenn ihre Pläne nicht zum Ziele gekommen wären, sei dies die Schuld der Interpellanten. Meline wies schließlich den Vorwurf zurück, daß er sich auf die Rechte stütze. Seine Majorität sei eine republikanische. — Die Kammer nahm sodann mit 296 gegen 231 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen der Regierung billigt.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag Vormittag in Potsdam den Gottesdienst in der Friedenskirche. Gestern Morgen unternahm beide einen gemeinsamen Spazierritt. In das Neue Palais zurückgekehrt nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Geh. Civilcabinetts, Wirtl. Geh. Raths Dr. von Lucanus, des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe

und die Marinevorträge entgegen. — In München fand gestern die Vermählung der Prinzessin Marie von Bayern mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon statt. Um 11 Uhr wurde im Prinzengaal der Festabend durch den Minister des königl. Hauses Frhr. v. Crailsheim, der standesamtliche Act der Eheschließung vollzogen, bei welchem der Prinzregent, die Prinzessin Ludwig und Gräfin von Caserta Trauzeugen waren. Im Anschluß an die standesamtliche fand sodann in der Allerheiligen Hofkirche die kirchliche Trauung statt, welche der Erzbischof von Thoma vollzog. Um 2 Uhr fand im Palais des Prinzen Ludwig Familientafel für die Fürstlichkeiten und gleichzeitig in der Residenz Marischalltafel statt.

— (Das Staatsministerium) trat am Sonntag Vormittag im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— (Daß der Präsident des Reichsverwaltungsamts Dr. Böttcher seinen Abschied eingereicht habe, erklärt die „Nat.-Ztg.“ nach ihren Informationen für unbegründet. Dagegen wird dem „Börs.-Courier“ die Richtigkeit der Meldung bestätigt. Wenn eine Entsendung darüber, trotzdem das Gesuch sich bereits seit längerer Zeit im kaiserlichen Cabinet befinden dürfte, noch nicht ergangen sei, so scheint es doch unzweifelhaft zu sein, daß eine Ablehnung des Abschiedsgesuches nicht erfolgen wird.

— (Ein Fall von Soldatenmishandlung) war im Reichstage zur Sprache gebracht worden. Wie J. J. mitgetheilt, hatte sich in Königsberg der Soldat Marzillier im Stellungsgarten ertränkt. Sein Bruder in Berlin bot alles auf, um die Gründe zu erfahren, die ihn in den Tod getrieben hatten. Zuerst theilte ihm das Generalcommando des ersten Armeecorps mit, daß vermuthlich Geistesstörung den Anlaß zur That gegeben hätte, da gar keine Gründe, insbesondere nicht Mißhandlungen oder anderweitige schlechte Behandlung seitens der Vorgesetzten oder Kameraden festgestellt werden konnten. Die Verhandlung im Reichstage veranlaßte eine nochmalige Untersuchung, deren Ergebnis das königl. Gericht der 2. Division jetzt dem Bruder des Verstorbenen durch mündlich, daß Unteroffizier Hunsch der 4. Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. wegen Mißhandlung, Beleidigung und vorchriftswidriger Behandlung des verstorbenen Marzillier unter Degradation zum Gemeinen mit 6 Monaten Gefängniß bestraft ist.

Parlamentarisches.

Abgeordnetensaus. (Sitzung vom 31. Mai.) In der dritten Berathung der Vereinanovelle wurden wieder die konservativen Vträge auf Erweiterung des Anstaltungsrechts der Polizeibehörden gegen die konservativen Vträge durch Sammelprüfung mit 207 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit war um eine Stimme dünner, während die Minderheit fünf Stimmen verloren hatte. Die Verlesung des Resultats der Abstimmung wurde auf der linken mit schloffen Bravo aufgenommen, während die Rechte nach Kräften riefte. Zu der Festsetzung des Verbindungsverbots zwischen Vereinen hatte Abgeord. Nidert seinen in der zweiten Berathung nicht zur Verhandlung gekommenen Antrag, den Ausschluß der Frauen von politischen Vereinen anzuhängen, wiederholt. Gegen den Antrag sprach Geh. Rath v. Pflüßborn, der — wenigstens in Preußen — auch die Theilnahme von Frauen an Wahlvereinen als unzulässig bezeichnete. Das Coalitionrecht der Frauen aus § 153 der G. D. — Verordnungen zum Zweck der Erlangung günstiger Beschlüsse u. s. w. — werde dadurch nicht berührt. Gegen den Antrag Nidert erklärten sich De Maist (natl.) Spahn namens der Mehrheit des Centrums, v. Hedlich (freicon.) und Stöcker, der die Frauen nicht zu berufsmäßigen Politikern machen will. Auf Antrag des Abg. Vogmann (natl.) wird der Beschluß zweiter Lesung, wonach der Bescheid einer Verammlung straflos wird, wenn er die Erklärung der Aufforderung zur Entfernung von Minderjährigen und die zwedendientlichen Maßregeln zur Durchführung derselben verweigert, dahin abgeändert, daß die unterstrichenen Worte wegfallen. Nach Erledigung der Vereinanovelle nahm das Abg. Haus den Antrag Lotzins-Meinhauser, in § 45 den vom Herrenhaus beauftragten collegialen Gemeindevorstand für die kleineren Gemeinden in der Landgemeinverordnung für Hessen-Nassau wiederherzustellen, mit 205 gegen 188 Stimmen an. Der Gelegenheitsruf geht demnach an das Herrenhaus zurück. Nach Erledigung eines lokalen Gesetzes verlegte das Haus sich auf Donnerstag.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht am Montag den Bericht über die Herrenhausitzung vom 28. d., „in berichtigter Form“, d. h. mit der Entgegnung des Ministers Dr. Wisse auf die Stimmliche Rede gegen die Rathbedarfsstellen, die mit einem Theil des Berichts in der Sonnabendnummer ausgefallen war.

— Ueber die Veröbung der Ministerkammer bei der zweiten Lesung der Vereinanovelle äußern sich die Konservativen. Der „Kreuz-Ztg.“ wird aus Abgeordnetentreisen geschrieben, es sei sehr befremdlich gewesen, daß das Staatsministerium nur durch ein Mitglied, den Minister des Innern, vertreten war. Warum — so heißt es in der Zuschrift — war der Herr Minister-

präsident nicht anwesend, warum nicht der Staatsminister Dr. v. Böttcher, warum nicht der Justizminister, warum nicht Herr v. Miquel? Gerade dieser letztere würde am ersten im Stande gewesen sein, auf die Haltung der nationalliberalen Fraction einigen Einfluß zu üben, und von der Stellungnahme dieser Fraction hing das Schickal des Gesetzes ab. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Veröbung der Ministerkammer zu den verschiedenartigen Deutungen Anlaß gab. Bei der dritten Lesung am Montag soll, so verlangt der konservative Abgeordnete, das Staatsministerium eine bessere Einmüthigkeit und ein größeres Interesse an der Sache fundgeben. — Dann wäre es auch noch so!

Volkswirtschaftliches.

Der angebliche Rückgang der Landwirtschaft in Preußen, wie er von den Agrarien behauptet wird, findet durch die Veröffentlichung der Hauptergebnisse aus der Bevölkerungszählung von 1895 ebenso seine Widerlegung, wie die Behauptung der Sozialdemokraten von der allmählichen Aufsaugung der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe durch die größeren. Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe im preussischen Staate betrug im Jahre 1895 3 308 126 mit einer Wirtschaftsstärke von 28 479 739 Hektar gegen 3 040 916 mit einer Wirtschaftsstärke von 26 513 300 Hektar im Jahre 1882. Nur ein Theil dieser Vermehrung entfällt darauf, daß 1882 nicht berücksichtigt worden war bei der Zahlung einer Anzahl von Betrieben, welche neben der Forstwirtschaft auf Räumern oder Blößen u. Landwirthschaft, Viehwirthschaft u. dgl. hatten, in die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe mit eingeschlossen werden mußte. Die sogenannten „Zwergbetriebe“ mit unter 1 Hektar Anbaufläche ergeben eine sehr erhebliche Zunahme gegenüber 1882. Während im Jahre 1882 von allen Betrieben nur 47,92 pCt. auf solche Zwergbetriebe entfielen, steigt ihr Prozentsatz 1895 auf 49,55, also fast die Hälfte aller. Berücksichtigt man nur die Hauptbetriebe, für deren Inhaber die Landwirtschaft den Hauptberuf bildet, so findet man, daß von allen Hauptbetrieben mit über 1 Hektar Anbaufläche 43,56 (im Jahre 1882 44,29) pCt., auf die Kleinbetriebe von 1 bis 5 Hektar Anbaufläche 54,84 (53,92), auf die Mittelbetriebe von 5 bis 100 Hektar und 1,60 (1,79) pCt. auf die Großbetriebe von 100 Hektar und darüber entfielen. Von der gesammten Wirtschaftsstärke nehmen die Zwergbetriebe allerdings nur 2,22 (1882 2,01), die Kleinbetriebe 9,95 (9,99), die Mittelbetriebe 55,06 (54,97) und die Großbetriebe 32,77 (33,03) pCt. in Anspruch.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 30. Mai. Ueber der Thür zur großen Rathstube im hiesigen Rathhause bestand bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts eine steinerne Tafel mit einer Inschrift, welche jedem der dieselbe betretenden Rathsmitglieder seine Pflichten ins Gedächtniß rief. Die Tafel ist verschwunden, aber die Inschrift darauf in Abschrift der Rathswelt erhalten geblieben. Sie ist interessant als Zeugniß für die Sorgfalt, welche man damals den Verpflichtungen der Rathsmitglieder zuwendete. Sie lautet, in der poetischen Ausdrucksweise des 16. Jahrhunderts, wie folgt: „Erstlich, wenn Ihr zu Rath seid gesessen, Sollt Ihr Gottes und Eures Eides nicht vergessen. Zum Andern, Einer Gutes nicht vormagen, Vor allen Dingen von gemeinem Rug rathschlagen. Zum Dritten den Armen halten, als den Reichen, So wird Gottes Gnad mit Euch weichen. Zum Vierten die Bösen ohne alle Grund strafan lan, So wird Euer Regiment in allem Guten bestan. Werdet Ihr aber das verachten und kränken, So wird Euch Gott in das höllische Feuer versenken.“ — Aber nicht genug damit waren auch in der Rathstube selbst Schrifttafeln mit Mahnungen an die Rathsmitglieder angebracht. Sie besagten: „Thut Niemand Gewalt noch Unrecht, und laßt euch genügen an eurem Sold.“ — „Fürchtet Gott und ehret die Oberkeit.“ — „Das Gerichte wird nicht gehalten den Menschen, sondern dem Herrn, der ist mit im Gerichte.“ — „Jedermann sei unterthan der Oberkeit, die Gewalt über ihn hat.“ — „Verdamme Niemand, ehe Du die Sach zuvor kennest, erkenne es zuvor und strafe es dann.“ — Werthwürdig ist, daß auch in der Hofstube der Pleißenburg, also dem kürzlichsten Absteigequartier, ein solcher Mahnspruch angebracht war, welcher den Rath theilte: „Was Du thust, das thu mit Rath, Darnach bedacht kommt viel zu spat, Nimm Deine Neben in gute Acht, Denn viel gelahert groß Unglück kommt.“ A. D. M. DLXXXIV.“

Grosser Ausverkauf!

Da ich für die Folge nur **Papier, Schreib-, Zeichen-Materialien und Artikel für Bureau, Comptoir und Schulbedarf** führen will und mein Lager darin noch erheblich zu erweitern beabsichtige, stelle ich alle anderen Waarenvorräthe zum Ausverkauf.

Sämmtliche am Lager befindlichen Galanterie-u. Lederwaaren, sämmtliche Bedarfs-, Wirthschafts- und Luxusgegenstände werden, um damit zu räumen, mit bedeutender Preisermässigung ausverkauft.

Auf diese günstige Gelegenheit, nützliche, geschmackvolle und solide Gegenstände

zu ausserordentlich billigen Preisen

zu kaufen, mache ich hiermit besonders aufmerksam und lade zu diesem Ausverkauf ganz ergebend ein.

L. Daumann, Burgstrasse 23.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten heilkräftigen bewährten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfährmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenden, Giftstoffen vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwinden, Blähungen, Heißhunger und Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Gelenkssteifigkeit, sowie Blutunterdrückungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **akutem Appetitlosigkeit**, unter **vermehrter Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beuhet die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Merseburg, Leuchthaus, Mühlern, Schafstädt, Zeuzschenthal, Queisfurt, Schenkibitz, Döllnitz, Lützen, Markersdorf, Dierrenberg, Weißenfels, Halle, Leipzig u. f. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die **Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands **gratis** und **gratis**.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 430,0, Weinbrüt 100,0, Gewürz 100,0, Rohweizen 240,0, Gerstenaust 150,0, Kirschst 320,0, Feudel, Anis, Selenenwurz, amerik. Kraftwurz, Engianwurz, Kalmuswurz sa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Bad Lauterberg im Harz,
Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
Frequenz 1896: 4425.

Instr. Prospeete durch die
Badeverwaltung.

Alter Felsenkeller

bei Naumburg a. S.,

empfiehlt zu den Fingiertagen und sonstigen Partien seine einzig schön romantisch gelegenen Localitäten, eine Reichshunde von Naumburg an der Saale.

Großer schattiger Garten mit Terrassa's, Saal und Regelpfad.

Schattige Spaziergänge.

Schönster Ausflugsort für Gesellschaften,

Touristen und Schüler.

Vorzügliche Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

Fisch auf vorherige Bestellung.
Besitzer: **W. Schilling, Gastwirth.**



Probieren Sie es!

Zu haben in Colonialwaaren-, Droguen- und Delikatess-Geschäften.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Soolbad Kösen. Hammerling's Garten, Conditorei und Café.

Angen. Aufenthalt; große Veranden. **Vorzügl. Conditoreiwaaren, kalte Speisen, Gute Biere.** Specialität: **Selbstgebaute Landweine.** — Allen Besuchern Kösens bestens empfohlen. **P. Hammerling.**



Special-Abtheilung

für bessere Herren- und Knaben-Garderoben, Tuch-Handlung.
Anfertigung nach Maß.



Große Auswahl **completter Herren-Anzüge** in dauerhaften Stoffen von **9 Mk.** an.
" " **completter Herren-Anzüge** in elegantem neuen Geschnack von **14 Mk.** an.
" " **completter Rok-Anzüge** von **16 Mk.** an.
" " **completter Rok-Gesellschafts-Anzüge** zu civilen Preisen.

Einzelne Hosen, Jackets, Westen etc. zu ermäßigten Preisen.

Kinder-, Knaben- und Jünglings-Anzüge in enormer Auswahl.

Sämmtliche **Wash-Anzüge, Joppen etc.** für Herren und Knaben.

Schulanzüge in Washstoffen und Loden etc.

Große Auswahl von Stoffen zum Ausschneid und Anfertigung nach Maß.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

En gros.

Merseburg, Entenplan 3, part. 1. und 2. Etage.

En detail.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Roh-Eis

Roh-Eis liefert jeden Morgen frei ins Haus. Im Abonnement billiger.

Außerdem mache ich meine werthe Kundenschaft darauf aufmerksam, daß ich meinen neuerbauten **Eis-Haus-Vorraum** zur Aufbewahrung von Bild, Gefäßel etc. unentgeltlich zur Verfügung stelle.

Gustav Schönberger jun.

Wegen Veränderung meines Geschäfts vertaue bis zum 1. Juli großen Posten

Tapeten

zum Einlaufspreis.

Rester spottbillig.

Sämmtliche Tapetierere, Polster- und Decorations-Arbeiten werden prompt und billigst angeführt von

F. A. Schild, Tapetierere und Decorateur,
Gotthardtsstrasse 28, 1. Etage.

J. G. Knauth & Sohn

(Zah.: Hermann Knauth)

Entenplan Nr. 8



empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr überaus reiches Lager in **Stroh-, Loden-, Filz-, Mechanik- und Seidenhüten, Mützen** in Stoff, Seide, Rip, Lofah und Leinen in den neuesten und elegantesten Formen, **Radfahrer-Mützen** für Herren und Damen, große Auswahl in **Knaben- und Kinder-Mützen.**

Großartige Auswahl in **Shlipsen** neuester Facon und prächtigen Dessins, **Handschuhe** in Glacé, Wild- und Washleder, Seide und Zwirn, **Gummi- und Bordenträger, Leinen- und Gummiwäsche, Reiseschuhe und Pantoffeln**, nur vorzügliche Fabrikate, **Cordpantoffeln**, allergrößte Auswahl, bei reeller aufmerkamer Bedienung und allerbilligsten Preisen.

Reparaturen prompt.

Kohnert & Mathaes

Bernstein-Fußboden-

Glanz-lack

in allen Farben, vorzüglicher, dauerhafter Anstrich für Fußböden trocknet in ca. 6 Stunden, fließt ablosat nicht und erzeugt hohen Glanz.

à 2 Pfundbüchse Mk. 1 60.

Alleinverkauf:

Adler-Drogerie

Wilh. Rieslitz,

Entenplan. Kosmarkt.

Unter Preis

kommen die noch reichlich vorhandenen Bestände in **Damen-Kragen, Capes, Jackets und Mänteln, Kinder-Kragen, Mänteln und Jacken**

!!nur letzte Neuheiten!!

zum Verkauf.

Enorm billig!



1 Partie couleunte **Kinder-Kragen** Stück 25 Pf.
1 Partie bessere **Kinder-Kragen** Stück 50 Pf.
1 Partie couleunte große **Damen-Kragen** Stück 1 Mk.

u. s. w.

Große Auswahl in **Sonnenschirmen, Handschuhen, Shlipsen, Cravatten**, sowie fertige **Wäsche** aller Art zu sehr billigen Preisen.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

En gros.

Merseburg, Entenplan 3, part. 1. und 2. Etage.

En detail.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Siehe zu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

1 Halle, 31. Mai. Man geht hier mit dem Gedanken um, die englische Arbeitszeit in den Bureaus der Stadtvverwaltung und des Amtsgerichts einzuführen. In Bureaus mehrerer Versicherungsgesellschaften ist dies bereits seit Jahren und zwar mit Erfolg in Gebrauch. Es hat zwar für sich, die Bureaus in ununterbrochen von morgens 7 bezw. 8 Uhr bis nachmittags 3 bezw. 4 Uhr offen zu halten, nicht nur des Geschäftsganges, sondern auch der angefertigten Beamten wegen, die dann für den Rest des Tages frei haben und eher etwas vornehmen können, was sie sonst nur Sonntags zu thun in der Lage sind. Bei dem hiesigen Amtsgericht tritt diese Neuierung bereits am 1. Juni d. J. in Kraft, bei den städtischen Behörden finden deswegen noch Erhebungen statt.

1 Nordhausen, 1. Juni. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kurz nach Mitternacht brach in Gudersteden im Gehöft des Mühlenbesizers Schwarzberger ein Schadenfeuer aus, wodurch binnen kurzer Zeit sämmtliche Gebäude und die vorhandenen Mühlenwerke in Asche gelegt wurden. Auch ist das Mobiliar fast vollständig dem verderbenden Elemente zum Opfer gefallen. Als Ursache des Brandes wird allgemein böswillige Brandstiftung vermutet, doch ist ein bestimmter Verdacht nicht vorhanden. Den ziemlich bedeutenden Schaden trägt die Land- u. Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.

1 Gera, 29. Mai. Wie die „Geraer Zeitung“ meldet, wurde heute die 16jährige Marie Waches aus Gera wegen schweren Einbruchs und einfachen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Angelegenheit hatte j. Zt. großes Aufsehen erregt. Das Mädchen hatte sich unter Beilegung eines falschen Namens in die Familie des Arbeiters Wetter zu Reichenbach eingeschuggelt, indem es vorgab, die seit dem Jahre 1885 vermißte Tochter Wetters und damals von Zigeunern geraubt zu sein. Es sei jetzt in einem Walde ausgefetzt worden. Das Mädchen habe seine Rolle mit feinem Raffinement fast ein Jahr zu spielen vermocht. Während dieser Zeit habe es die ihm zur Last gelegten Straftaten begangen.

1 Gotha, 28. Mai. Ein Landwirth in Jagersleben, ungefähr 35 Jahre alt, lockte anfangs voriger Woche zur Nachtzeit seine Frau aus der Wohnung, angeblich, um in der naheliegenden Waldung Schaafstiele zu holen. Auf dem Wege dorthin hat er sie in einen Teich geworfen und sich alsbald entfernt. Die Frau hat sich gerettet, ist nach dem Dorfe zurückgekehrt und hat bei der Schwiegermutter Zuflucht gesucht. Eine Berichtskommission war zur Feststellung der Angelegenheit am Thaborie. Der Thäter hat die Flucht ergriffen.

1 Osterode (Harz), 29. Mai. Ein trauriger Fall ereignete sich dieser Tage nach der S.-Htg. in der benachbarten Ortschaft Ragenstein. Dort versammelten sich am Nachmittage des Himmelfahrtstages mehrere junge Leute mit Schießern nach einer Kirschschilde. Zum Schuß lud einer der Schützen, Namens Göbde, die Scheibe auf seine Schultern, um dieselbe fortzubringen. In demselben Augenblicke fiel von dem Schützenstande ein von einem jungen Menschen abgegebener Schuß und traf den unglücklichen Träger der Scheibe in den Unterleib. Göbde stürzte zusammen und wurde darauf in das Osteroder Krankenhaus geschafft. Dort ist er, nachdem er empfindliche Schmerzen gelitten, heute seiner schweren Verletzung erlegen. Der junge Schütze, der den unglücklichen Schuß abgegeben, wird natürlich zur Verantwortung gezogen werden.

1 Mühlberg a. G., 30. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich nach der Hall. Htg. heute Nachmittags auf dem Bauplatz des hiesigen Zimmermeisters Fritz Goldschmidt. Der Fuhrherr Moritz Nisse von hier wollte Baumrinne von seinem Gesährt abladen, als auf unvorhergesehene Weise ein Stamm ins Rollen kam und den ca. 39 Jahre alten, sehr kräftigen Mann betarr gegen den Kopf traf, daß der Unglückliche sofort zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab. Der schnell herbeigekommene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod infolge Schädelbruchs feststellen. Der Verordnete, der außer seiner umfangreichen Landwirthschaft noch ein flottgehendes Fuhrgeschäft betrieb, war als ein sehr fleißiger, nichterner Mann bekannt; er hinterläßt eine Wittve nebst vier unermögerten Kindern.

1 Quedlinburg, 31. Mai. Großes Aufsehen erregten heute hier in den Vormittagsstunden gewaltige Schwärme der vierfüßigen Wasserjungfer, auch vierfüßiger Schneider genannt

(Libellula quadrimaculata), die in der Richtung von Südwest nach Nordost dahinzogen und allgemein für Geschreden gehalten wurden.

1 Delitzsch, 31. Mai. Gestern Nachmittags entlud sich ein heftiges Gewitter über unserer Stadt und deren Umgegend. Ein Blitzstrahl traf die Scheune des Gutsbesizers Handner im benachbarten Dorfe Brodan und setzte dieselbe in Brand. Ein zweiter Strahl traf die hiesige Gottesackerkirche, richtete jedoch nur geringen Schaden an.

1 Zwenkau, 31. Mai. Im hiesigen Braunkohlenwerk ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall, indem ein 21jähriger Bergarbeiter aus Zwenkau Brennen von Brütts durch das plötzliche Einfrieren der heißen Braunkohlennasse verflüchtete wurde. Nachdem der Behauerwerthe mit Milche herausgearbeitet worden war, zeigte sich, daß er am ganzen Körper furchtbare Brandwunden erlitten hatte; er wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus St. Jacob transportirt, wo sich sein Zustand als ein höchst kritischer herausstellte.

1 Kassel, 28. Mai. Einem fremden Heirathsschwinder ist ein hiesiges junges Mädchen zum Opfer gefallen. Ein seltsamer Nachhalter, der selber in einer hiesigen Walfabrik thätig gewesen, wußte das Mädchen zur Herabgabe seines Vermögens, bestehend in 2300 Mark, zu bewegen, indem er vorgab, das Geld als Einlage in ein Geschäft benutzen zu wollen, das ihm als Affocié angenommen habe. In aller Kürze sollte dann die Hochzeit stattfinden. Indef, seit er das Geld erhalten, blieb der Bräutigam aus. Nachdem die Dame eingesehen, daß sie betrogen worden, machte sie Anzeige und stellte Stefantrag. Darauf erfolgte die Verhaftung des sauberen Patrons, der bereits 1300 Mark verbüßelt hatte.

1 Leipzig, 31. Mai. Die Zahl der Studirenden an unserer Universität beträgt in diesem Sommersemester 3064, gegen 2876 im Sommer 1896.

1 Leipzig, 29. Mai. Ein 17 Jahre alter Handlungslehrling, der in einem am Brühl befindlichen kaufmännigen Geschäfte thätig war, hat eine Anzahl Geldbriefe, die er von seinem Prinzipal zur Beförderung erhalten hatte, unterschlagen und den Inhalt in seinem Ruzen verwendet. Die Briefe enthielten Beträge von 10-100 Mark, die zu Unterzahlungen bestimmt waren. 4-500 Mark hat der Lehrling auf diese Weise unterschlagen. — Auf der That ertappt wurde gestern Abend ein 16 Jahre alter Fischlehrling aus Waldenburg in Schlesien, als er auf dem Anstellungsplatze Damen die Taschen visirte. Der Darübe, der aus der Lehre entlaufen sein will und von dem man noch nicht genau weiß, wer er ist, wurde von der Polizei in Haft genommen. Nach versündeten bei ihm vorgefundenen Gegenständen ist anzunehmen, daß er schon längere Zeit als Taschendieb mit Erfolg gedirkt hat.

1 Dresden, 28. Mai. Der diesjährige allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften wird für die letzte Augustwoche nach Dresden einberufen. Der allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften zählte nach seiner letzten Liste 4230 Genossenschaften. Außer diesen werden voraussichtlich der bayerische Landesverband mit 1300 Darlehnskassen, sowie die deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften Böhmens und anderer österröichlicher Kronländer in Dresden vertreten sein. — Bei dem Rathe unserer Stadt war dieser Tage ein Ersuchen des Bürgermeisters von Besangon um einen Beitrag zur Errichtung eines Denkmals für Viktor Hugo eingegangen. Das in französischer Sprache abgefaßte Gesuch theilte mit, daß die seit 1885 im Gange befindlichen Sammlungen noch kein befriedigendes Resultat ergeben hätten. 1) Daß der Rath der Stadt das Gesuch kurzzer Hand ablehnte, wird wohl nicht wunder nehmen. Vernerstwerth aber ist es, daß der Briefumschlag unter der Adresse „Dresden“ zur nähären Erläuterung den Vermerk „En Autriche-Hongrie“ trug. Groß in der Geographie, bemerkt hierzu das Organ des hiesigen Stadtraths, waren die Franzosen nie: aber daß ein französischer Bürgermeister die Stadt Dresden in Oesterreich-Ungarn sucht, ist doch etwas ungewöhnlich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juni 1897.

1 Der Juni im Volksmunde. — Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr. — Die kalten Juniregen bringen Wein und Honig keinen Segen. — Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Jaß. — Im Juni Donner und Hitze, sind dem

Getreide miße. — Giebt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter. — Wind aus Norden im Junius, ist des Segens Weisheit. — Ist es Corporis Christi (1.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — St. Medard (8.) seinen Regen trag', es regnet sonst wohl 40 Tag — und mehr, wer's glauben mag. — Medardus schreibt 6 Wochen lang dem Wetter, jagt man, vor den Gang. — Wie an Medard das Wetter fällt, es bis zum Mondesschlus anhalt. — Wer Medardus baut, erhält viel Flachs und Kraut. — Regnets am St. Barnabas (11.), schwimmen Trauben bis ins Jaß. — Nach St. Vit (15.), wandelt sich die Zeit. — St. Vit bringt die Fliegen mit. — Vor Johanni (24.) bit' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Regnets am Johanni, eine nasse Ernte man erwarten mag. — Trit Johannis Regen ein, so wird der Rogwauchs nicht geüß. — Vor Johanni — hörte de? — lobe keine Gesele! — Wenn der Kuckuck lange nach Johanni schreit, so ruft er die theure Zeit. — Regen Peter und Paul (29.), wird die Weenernte faul.

1 Raucher wird es interessieren, daß durch einen in der letzten Sitzung des Bundesrathes gefaßten Beschluß die Verwendung von Theebättern und Begebreibetättern bei der Herstellung von Cigaretten functionirt worden ist. Das wird ein edles Kraut geben!

1 Wie alljährlich, werden auch diesmal aus Anlaß des bevorstehenden Pfingstfestes bei günstigen Wetter an den Tagen vom Freitag vor bis einschließl. Dienstag nach Pfingsten vor den erfahrungsgemäß stark besetzten Personen- und Schnellzügen auf den Strecken Halle bezw. Leipzig-Abthala-Gesart-Gienach-Bebra, Gesart-Neudendorf-Suhl u. s. w. besondere Vorzüge gefahren, welche etwa 15-20 Minuten vor den fahplanmäßigen Hauptzügen verkehren. Außer diesen Vorzügen verkehren auch Sonderzüge. Das Nähere ergeben die gegenwärtig auf den Stationen zum Ausgange kommenden einschlägigen Pfingst-Anordnungen.

1 Die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder bei Feldarbeiten u. soll nach einer vor kurzem ergangenen Regierungsvorschrift in Zukunft nur erfolgen, wenn sich die Kinder durch ein Attest des Local-Schulinspectors über die Einschulung am Orte der Arbeit ausgewiesen haben. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen ziehen eine Polizeistrafe von 5 Mk. für jedes schulpflichtige Kind nach sich. Ferner sind die Arbeitgeber verpflichtet, die von auswärts kommenden schulpflichtigen Kinder beim Schulinspectore anzumelden, während die Eltern sie beim Anzuge dem Local-Schulinspectore zuzuführen haben. Verjammnisse haben für den Arbeitgeber eine Strafe von 6 Mk. und für die Eltern von 1 Mark zur Folge. Die Vorschriften über die Bestrafung der Schulverjammnisse werden hierdurch jedoch nicht berührt.

1 Ueber das Vermögen des am 28. Mai d. J. auf der Eisenbahnstrecke Merseburg-Annendorf tod aufgefundenen Gutsraths Gottlob Große zu Schopau ist untern 28. Mai 1897, nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann F. M. Kunth hier zum Verwalter der Masse ernannt worden. Die erste Gläubiger-Versammlung findet am 19. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, der allgemeine Prüfungstermin am 14. Juli d. J., vormittags 9 Uhr statt.

1 Heute, Mittwoch, Abend findet im brillant erleuchteten Casinogarten das zweite Abonnements-Concert uneres Hufaren-Trompetercorps statt. Das reichhaltige Programm enthält u. A. auch den großen Triumph-Marsch a. d. Oer „Aida“ von Verdi, gelbesen auf ägyptischen Tromben.

1 Die Theaterdirection Kruse u. Helm eröffnet am Pfingstsonntag den 6. Juni die hiesige Sommerbühne im „Fivoli“. Die Herren gedenken eine große Anzahl Novitäten vorzuführen und Gastspiele bedeutender Künstler zu vermitteln, so daß wir einer hochinteressanten Theaterfation entgegensehen dürfen. In diesen Tagen wird die Abonnementsliste circuliren, die wir den Kunstfreunden unserer Stadt zu recht zahlreicher Einzeichnung angelegentlich empfehlen.

1 Letzen Sonntag früh gegen 4 Uhr wurden zahlreiche Bewohner der H. Ritterstraße durch eine Zurechtweisung, die ein älterer Meister einem jungen Manne vor einem Vergnügungsorte zu Theil werden ließ, vorzeitig aus dem Schlafe geweckt. Es dürfte sich empfehlen, derartige Zweigepräche künftighin mit etwas mehr Rücksicht auf die Nachtruhe der Anwohner zu führen.

1 Auf dem Hofe der Altenburger Schule stürzte gestern früh der Knebe W. beim Turnen an einem der dort stehenden Barren von diesem herab und zog sich einen Bruch des rechten Unterarmes zu. Der Berunglückte, der übrigens das Geräl entgegen

Freitag den 4. Juni treffen
grüne Birken
 im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf
 ein, Sonnabend den 5. Juni a. d. Stadtkirche.
Traugott Schöppe
 aus Mädesdorf 5. Postermühle.

Schultheiß Märzenbier
Schultheiß Verianbier
 in Flaschen und Gebinden. Alleinverkauf für
 Merseburg und nächste Umgebungen bei
Carl Adam,
 Merseburg, Oberburgstraße.

Germanische Fischhandlung.
 Frische Sendungen
 Schellfisch, Seelachs
 und Schollen.
 Kiehl und Kapjesche
 Büchlinge, Flaxdorn, Aale, Schellfische,
 Aalrauer, feinste Matjes-Feringe und
 Malts-Ratoffel, Rnuangen,
 Delikatessheringe, ff. Aal und Spring
 in Gelée, ff. Caviar u. Rauschlachs,
 Apfelsauce u. Citronen.
 empfiehlt
W. Krämer.

Rhein-Wein,
 Spezial-Auswahl in Schoppen,
Thüringer Hof,
 feiner empfiehlt mein gut gelagertes Lager von
 1889, 1890, 1891, 1892, 1893 und vom dem
 berühmten 1895er Jahrgang.
G. Schröder's Wwe.

Außer meinen
Hammonia-
Columbia-
 und
Hartford-
 Fahrräder.
Emil Pursche, Neumarkt,
Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung.

Schirmfabrik
Fritz Behrens
Matjes-Feringe,
 feinste Marke, empfiehlt
 a Stück von 10 Pf. an,
 für Wiederverkäufer billigt
H. Schräpler, Hofmarkt 10.
 Kunden außer dem Hause werden
 pünktlich bedient von
Richard Mosenhauer,
 Barbier,
 Steinstraße Nr. 6.

Visitenkarten
 und Verlobungsanzeigen
 fertigt in geschmackvoller Ausführung
F. Karus, Bühl 17.
 Offerte zum Beste:
Starke Aale p. Pfd. 1.50 Mk.,
Schleie p. Pfd. 1.40 Mk.,
Selbstgefangene Aale
 p. Pfd. 1.00-1.20 Mk.
 Auch sind verschiedene Sorten
 Saalfische am Lager.
Paul Hippo jun.,
 Fischenstraße 7.

Fahrrad-
 reparaturen werden prompt bei billiger
 Preisstellung ausgeführt.
W. Gärtner, Schlosserstr.,
 große Ritterstraße 26.
 Alle Sorten
Blumen, Gemüse, Gras-Samen
 und **Gurkenkerne**
 empfiehlt billigt
Justus Thomas, Neumarkt 75.

Eröffnung des Sportplatzes!
 Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst an-
 zuzeigen, daß die auf meinem zwischen der Naumburger und
 Weißenfeller Straße in unmittelbarer Nähe der Stadt belegenen
 Sportplatz hergerichtet
Fahrradbahn
 nunmehr fertiggestellt und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet
 ist. Ich empfehle dieselbe zur fleißigen Benutzung und bemerke,
 daß Jahres-Abonnementskarten zum Preise von 5 Mk. bei mir
 jederzeit zu haben sind.
H. Baar.

Großes reines
Roggenbrot,
 vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
Emil Rohde,
 Breitestraße Nr. 20.
 Hausbäcker werden angenommen.

Gardinen,
 Cöper-Falbin und Vitrogen
 in weiß und crème empfiehlt in
 reichster Auswahl
Bertha Naumann.

Möbel-Transport-
 Geschäft
Karl Ulrich jun.,
 Landstraße Str. 17.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften
 von Merseburg und Umgegend bei bevor-
 stehenden Umzügen zum
Transport von Möbeln
 nach allen Orten des In- und Auslandes per
 Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit ent-
 sprechenden Möbelwagen.
Karl Ulrich jun.,
 Landstraße Str. 17.

Überzeugen Sie sich,
 dass meine Fahrräder
 und Zubehörteile die
 besten und dabei die
 allerbilligsten sind. Wieder-
 verkäufer gesucht. Katalog gratis
 August Stukenbrok, Einbeck.
 Größtes Spezial-
 Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands

Die
Schnell-Schuhbefeid-Anstalt
E. Wende.
 Delgrube 13, Delgrube 13,
 liefert Herrensohlen und Abfüße
 Nr. 2, 2 1/2, Damensohlen- und Abfüße
 Nr. 1, 60, Kindersohlen bedeutend
 billiger, aus nur gutem Kernleder.
 Jedermann hat das Recht, sich von
 der Güte des Leders selbst zu überzeugen.
 Bestellungen nach Maß werden
 schnell und zu billigen Preisen geliefert.
 Auf Wunsch wird jede Reparatur
 sofort ausgeführt.

Fahrräder
 von Dürcopp, Adler, Kaiser,
 Auer und Wanderer.
 Durch obige Firmen biete die beste Garantie
 von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu
 beziehen.
O. Erdmann,
 Fahrrad-Großhandlung.

Zur Reise
 empfiehlt
Kaffee, Confitüren, Concier-
 u. Handtaschen, Plaidstemen,
 Trinkflaschen u. s. w.
Carl Lintzel,
 am Neumarktsthor 2.

Radfahrer-Pellerinen
 mit Capuze
 empfehlen
Hildobrandt & Raikes,
 Burgstraße 3.

Sämtliche garnirte
Hüte
 verkauft, um schnell zu räumen, für den
 Einkaufspreis
Frau P. Renno,
 Delgrube 26.

Gischränke,
Fliegenschränke,
Flaschenschränke
 empfehlen billigt
Gebr. Wiegand.

CACAO-VERO
 enthält, leicht löslicher
Cacao.
 in Pulver u. Whirlform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Atzendorf.
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, nachmittags
Concert.
 angeführt von der Weißenfeller Schützenkapelle.
 Am 2. und 3. Feiertag sowie zu Kleinmüngten
Pfingstanz
 in der grünen Laube.
 Für warme und kalte Speisen sowie
 gutgepflegte Biere werde Sorge tragen.
 Es ladet höflichst ein
Th. Linde.

Restaurant Hohenzollern
 Frische Sendung
Lichtenhainer
 eingetroffen.

Hubold's Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtefest.

Vogel's Restauration.
 Heute Mittwoch
Schlachtefest.
 Freis 8 Uhr Weisfleisch.

Zur Zufriedenheit.
 Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
 A. Huboldsh.

hausgeschlachtene Würst.
Carl Tauch.
 Mittwoch

hausgeschlachtene Würst.
G. Mayer, Clobigtauer Str. 5.

Der Nähverein
 für arme Wöchnerinnen
 findet Freitag den 4. Juni, nachmittags
 4 Uhr, im Schloß statt.
Rhein-Garten
 Donnerstag den 3. Juni
 Monats-
 Versammlung.
 Tagesordnung: „Gartenfest“.

Casino.
 Mittwoch den 2. Juni 1897,
 abends 8 Uhr,
II. Abonnements-Concert
 vom Trompeter-Corps.
 W. Stutzer. Orchest.

II. a. im Programm:
Großer Triumph-Marsch
 a. d. Op. 184 v. Berli,
 gehalten auf ägyptischen Tromben.
Ballets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den
 Herren **K. Semide,** Cigarrenhandlung, Markt-
 hofstraße, **Heinr. Schulze jun.,** Cigarren-
 handlung, Meine Ritterstr., **G. Feuer** vormals
 H. Pfeife, Cigarrenhandlung, Burgstraße, und
G. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.
 Eintritte an der Kasse 40 Pf.

J. Kammer's Restauration
 Morgen Donnerstag Schlachtefest.
J. Kammer's Restauration
 Heute Abend
Satzknochen mit Merrettig.

Tüchtige
Metalldreher
 finden dauernde und lohnende Beschäftigung
Dicker & Werneburg,
 Halle a/S.

Clavierspieler
 sucht zum 2. Geiertag.
Weintraube.

Frauen und Mädchen
 in Gelegenheiten, geben, sich durch fleißigen
 leichter Arbeitarbeiten zu Hause einen lohn-
 den Nebenverdienst zu beschaffen.
 Mehrere Adresse im Gasthof zur grünen
 Linde niederzulegen.

Einige Herren können noch an
kräftigem Mittagstisch
 teilnehmen
Bormerl 1, Hinterbahn.
 Ein zuverlässiges braves Dienstmädchen
 nicht unter 16 Jahren, wird in besseres Haus
 zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen
H. Seitzstraße 15, 2 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen
 wird als Aufwartung gesucht. Zu erfragen
 in der Expedition des Blattes.

Mädchen zum
Flaschenspülen
 sofort gesucht.
Brauerei Carl Berger.

Ein ordentliches und ehrliches
Dienstmädchen
 vom Lande zum 1. Juli gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein braves älteres Dienstmädchen, von
 dem gute Zeugnisse aufzuweisen sind, durchaus
 verlässlich ist und außer vorerwähnten Sachen
 arbeiten auch Kinder zu beaufsichtigen hat, findet
 sofort oder vr. Juli er. dauernde Stellung in
 einer Beamtenfamilie hiersebst. Lohn 40-50
 Thlr. Offerten unter Nr 15 in der Exped.
 d. Bl. niederzulegen.

Kinder zum Rübenziehen
 werden angenommen bei
Fr. Erstarth.

Ein älterer Mann
 zu leichter Arbeit gesucht.
Rosch's Ziegelei.

Kindermädchen per sofort gesucht.
Margarethe Stecker,
 Weißenfeller Straße 3, II.

Ein dreirädr. Kinderwagen
 stehen gelassen, abzuholen
Brauhausstr. 6.
 Die heutige Nummer enthält eine
 Extrablatt der Cacao-Verwand-Compagnie
 Theodor Reichardt, Halle a. S.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 127.

Mittwoch den 2. Juni.

1897.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den **"Merseburger Correspondent"** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Herr v. Stamm gegen die Kathedersozialisten.

Auch die Propheten des Staatssozialismus, die die Bismarcksche Praxis mit der professionellen Geschmeidigkeit, welche der Wissenschaft zient, häufig in ein System gebracht und schließlich ihren Herrn und Meister, für den der Sozialismus nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck, nämlich der Wiederherstellung der Sozialisten war, übertrieben haben, werden nachgerade auch gewahr werden, daß die Welt rund ist. Daß das deutsche Bürgertum, soweit es noch über seine Tasche hinaussieht, dem staatssozialistischen Gängelbände keinen Geschmack findet, kann nicht überraschen; aber man hat es neulich im Herrenhause erlebt, daß der oberste der Schlotfunker im trauten Verein mit dem Führer der oberflächlichen Junker den staatssozialistischen Professoren den Krieg erklärt und das unter Berufung auf das Urteil des Fürsten Bismarck selbst. Die Methode, den Teufel durch Beelzebub, d. h. die Sozialdemokratie durch staatssozialistische Utopien zu bekämpfen, ist in Ungnade gefallen; man hat gesehen, daß die Sozialdemokratie nicht auf den Feind geht und daß die staatssozialistischen Professoren wiederum der Ausbreitung als der Bekämpfung der staatssozialistischen Ideen dienen. Und deshalb ist Herr von Stamm im Herrenhause zur Staatsberatung erschienen, um den frommen Minister Dr. D. Basse als Begünstiger des Sozialismus an den Rang zu stellen. Herr von Stamm hat, wie das nicht anders von ihm zu erwarten war, die Aufgabe von der praktischen Seite aufgefaßt. Er hat eine lange Reihe von Redebliättern der Herren Professoren Schmoller, Wagner und Delbrück zum besten gegeben, um sein Todesurteil zu motivieren. Herr v. Stamm ist natürlich so "Arbeiterfreundlich", wie nur einer; er ist ein Freund der Sozialreform, ja, noch mehr, er ist eigentlich der Vertreter der Idee der Invalidenversicherung für die industriellen Arbeiter; aber für ihn hat die Sozialreform nur insoweit Bedeutung, als sie dem Arbeiter eine Handhabe schafft, um den Arbeiter im Gehorsam zu erhalten. Nichts ist ihm widerwärtiger, als das Bestreben der Arbeiter, eine dem Arbeiter gegenüber gleichberechtigte Stellung zu erreichen, um Bestreben, welches die Kaiserklasse vom Frühjahr 1890 als berechtigt anerkannt haben, ohne indessen den Widerstand der Arbeitgeber brechen zu können. In diesem Punkte scheiden sich für Herrn v. Stamm die wahren Freunde der Sozialreform von den demagogischen Kathedersozialisten. Diesen muß jedoch als möglich das Handwerk gelegt werden und wenn der preussische Kultus- und Unterrichtsminister die Hand dazu nicht bieten will, so muß er anderen Männern das Feld räumen, die zum Herenhaus Talent haben, denn, so hat Herr v. Stamm in einer Anrede an den Großherzog im Herrenhause verkündigt, auf dem Wege, den diese Staatssozialisten wandeln, muß der Staat, wenn nicht an den Grund, doch mindestens an einer gewaltsamen Eruption gefährdet werden — meine Herren, dafür will ich nicht mitverantwortlich sein." Und deshalb fordert er nach der Disziplinierung zunächst der Herren Schmoller, Wagner und Delbrück nicht weniger und nicht weniger, als — ein Gesetz gegen die Kathedersozialisten! So daß Minister Dr. Basse der Vorkämpfer der Freiheit der Wissenschaft auf-



wachsend, aber sie huldigen offenbar dem Grundsatz: Leben ist Silber, Schweigen ist Gold. Da übrigens der Redner der Nationalliberalen, Abg. Hohrecht erklärte, die Partei wolle der Regierung nicht das Entgegenkommen und die Dienste, die sie nach den Vorgängen im Reich zu erwarten habe, verjagen, so hat es fast den Anschein, als erwarte man auf dieser Seite, daß die Regierung sich in einem späteren Stadium der Sache mit einer Vorlage innerhalb des Rahmens der heutigen Beschlüsse zu richten geben werde, obgleich die Beratung in einem solchen Falle bis in den September hinein dauern würde.

anwendend, aber sie huldigen offenbar dem Grundsatz: Leben ist Silber, Schweigen ist Gold. Da übrigens der Redner der Nationalliberalen, Abg. Hohrecht erklärte, die Partei wolle der Regierung nicht das Entgegenkommen und die Dienste, die sie nach den Vorgängen im Reich zu erwarten habe, verjagen, so hat es fast den Anschein, als erwarte man auf dieser Seite, daß die Regierung sich in einem späteren Stadium der Sache mit einer Vorlage innerhalb des Rahmens der heutigen Beschlüsse zu richten geben werde, obgleich die Beratung in einem solchen Falle bis in den September hinein dauern würde.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensverhandlungen werden voraussichtlich zunächst zur Festlegung eines regulären Waffenstillstandes führen. Nach einer Meldung der „Ag. Hav.“ scheint Griechenland der Festlegung eines solchen Waffenstillstandes, wie ihn die Türkei unter Zustimmung der Mächte fordert, keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen zu wollen. Derselbe würde solange verlängert werden, als dies die Friedensverhandlungen erfordern. In der Antwort auf die Mitteilung der Mächte haben die Vorkämpfer erklärt, daß sie keinen Einwand gegen den Abschluß des Waffenstillstandes gemäß den Wünschen der Mächte erheben, und sie würden in diesem Sinne Schritte in Athen thun. Die Vorkämpfer sind übrigens der Ansicht, daß die Beratung der Friedensbedingungen ohne weiteren Verzug zu beginnen hätte.

Gegenüber der griechischen Einwendungen, das Land sei nicht in der Lage, eine nennenswerte Kriegsschadung aufzubringen, versichert die „Köln. Ztg.“, die Großmächte würden Griechenland den griechischen Besitz garantieren, ein Schutz, der bestehen solle, so lange Griechenland sich nicht dem Willen Europas entgegenstemme. In Betreff der Kriegskosten werde aber gerade das Gegenteil dessen eintreten, was Griechenland beabsichtige. Griechenland müsse eine ansehnliche Entschädigung zahlen und deshalb das Friedensheer um 20000 Mann vermindern, das ausschließlich dem Zwecke entsprechen solle, die innere Sicherheit und Ordnung zu verbürgen. Die Unterhaltung einer Kriegsflotte sei gleichfalls vollends ausgeschlossen. Die Mächte hätten ein dringendes Interesse, dafür zu sorgen, daß Griechenland sich hinsichtlich der Entwicklung des eigenen Landes widme und alles unterlasse, was den europäischen Frieden gefährden könne.

Der griechische Gesandte in Berlin wurde, der „Köln. Ztg.“ zufolge vom Staatssekretär Fehren v. Marschall im Auswärtigen Amt empfangen, um die Antwortnote der griechischen Regierung auf türkischen Friedensbedingungen zu übergeben. Er hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Unterredung mit Fehren v. Marschall und diese eine Thatsache genügt, um die Ausbreitung einer Correspondenz zu widerlegen, daß der Gesandte seit anderthalb Monaten als außerhalb des diplomatischen Corps stehend behandelt worden sei.

Einen Vormarsch türkischer Truppen meldet die „Ag. Havas“ aus Lamia. Reguläre und irreguläre türkische Truppen rückten auf die Entfernung einer halben Stunde gegen Dori vor, wo sie einige Zelte errichteten. Dori wurde durch die Türken besetzt. Man hörte von Lamia aus die türkischen Signale. Die Türken rückten bis Agios Dimitrios vor und befanden sich, wie man annimmt, auf dem neutralen Gebiet. Der griechische Kronprinz sandte Offiziere nach der neutralen Zone, um sich über die Lage zu unterrichten.

Der griechische Kronprinz ist zur Teilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin von England eingeladen worden. Es wird erwartet, ob zur Zeit die Uebernahme einer solchen Mission möglich